

Ja, do schau her!



Männer leben ungesund

HELMUT GLAUCH
helmut.glauch@mainpost.de

Wann ist ein Mann ein Mann? Zum Tag der Männergesundheit offenbart sich, dass der Mann an sich zumindest in vieler Hinsicht ein recht trauriger Held ist. Männer sterben früher als Frauen, Männer gehen weniger häufig zu Vorsorgeuntersuchungen, achten weniger auf ihre Gesundheit, trinken zu viel, bewegen sich zu wenig, haben zu hohen Blutdruck und zu viel Cholesterin, dafür insgesamt weniger vom Leben als die Frauen.

Mann oh Mann, was ist nur los mit dem so genannten starken Geschlecht? Sind die Männer allesamt Weicheier, dass sie sich nicht zu den Vorsorgeuntersuchungen trauen, weil sie ein schlechtes Ergebnis fürchten?

Ich fürchte ja! Niemand geht gern zum Arzt, Männer ganz besonders. Ich kenne Männer, beinahe zwei Meter groß, aber wenn sie das Wort „Zahnarzt“ hören schrumpfen sie innerlich auf Pygmäengröße. Frauen denken da anders, vorsorglicher, fürsorglicher – deshalb schreiben sie auch brav ihre Vorsorgetermine in ihren Terminkalender.

Männer schieben solche Dinge weit von sich. Ich gehe jede Wette ein, dass ein Großteil der Vorsorgetermine, die von Männern wahrgenommen werden, von ihren Frauen ausgemacht wurden.

Genauso, wie man Kinder zum Zahnarzt schickt, werden gestandene Männer von ihren Frauen zu Vorsorgeterminen geschickt. Ich bin natürlich die rühmliche Ausnahme, und schwätze deshalb an dieser Stelle auch so ausgiebig und neugsscheit vor mich hin. Da fällt mir ein, eigentlich müsste ich mal wieder, aber vielleicht geht's ja auch noch nächstes Jahr ...Aber egal und das gehört ja auch nicht hierher.

Fakt ist, dass Männer ihre Gesundheit eher als selbstverständlich ansehen, bis sie eben nicht mehr da ist, was unterm Strich zu durchschnittlich sechs Lebensjahren weniger führt. Im Krankheitsfall - und auch das ist erwiesen, jammern Männer dagegen deutlich länger und ausführlicher als Frauen über jedes Wehwehchen.

Start frei für das Abitur 2012

65 Kandidaten

BAD KÖNIGSHOFEN (hg) Auch am Gymnasium von Bad Königshofen bereiten sich derzeit zahlreiche Schülerinnen und Schüler auf die Abiturprüfungen vor. Der Startschuss fällt am 11. Mai.

Insgesamt gibt es im G8 fünf Prüfungsfächer. Drei schriftliche Prüfungen: Deutsch am 11. Mai, das so genannte dritte schriftliche Prüfungsfach am 15. Mai und Mathematik am 18. Mai.

Zwei Kolloquiumsprüfungen finden zwischen dem 21. Mai und 15. Juni im vierten und fünften Prüfungsfach statt. Jetzt schon fest stehende Neuerung ist, dass Kolloquium neuerdings mit „K“ geschrieben wird und nicht mehr wie früher mit „C“. Den Prüfungen schließen sich gegebenenfalls noch mündliche Prüfungen in den schriftlichen Fächern zwischen dem 18. und 22. Juni an. Voraussichtlich 65 Kandidaten, davon 33 Mädchen und 32 Jungen, werden sich den Abiturprüfungen stellen.

Die Waagschale des Lebens

Horst Tiggemann hilft dem Rassegeflügel-Nachwuchs auf die Welt

Von unserem Mitarbeiter
WOLFGANG SOMIESKI

HÖCHHEIM Das Frühjahr ist da, das Leben schafft sich neue Bühnen. Nicht nur in der Natur, sondern manchmal auch mit des Menschen Hilfe. Der Hobby-Rasse-Geflügelzüchter Horst Tiggemann aus Höchheim gewährte einen Blick in seine „Geburtsstation“ für Geflügel.

In seinem Mehrzweckraum, der schon zur tausendfachen Kinderstube geworden ist, herrscht angenehme Wärme, während es draußen doch noch recht frisch ist. Leises, ja zaghaftes Piepsen vereint sich mit dem Geräusch der Lüftung einer großen Brutmaschine. Die Brutmaschine gehört dem Kleintierzuchtverein Hendingen, der auch dem erfahrenen Geflügelfachmann vertraut und bei ihm brüten lässt.

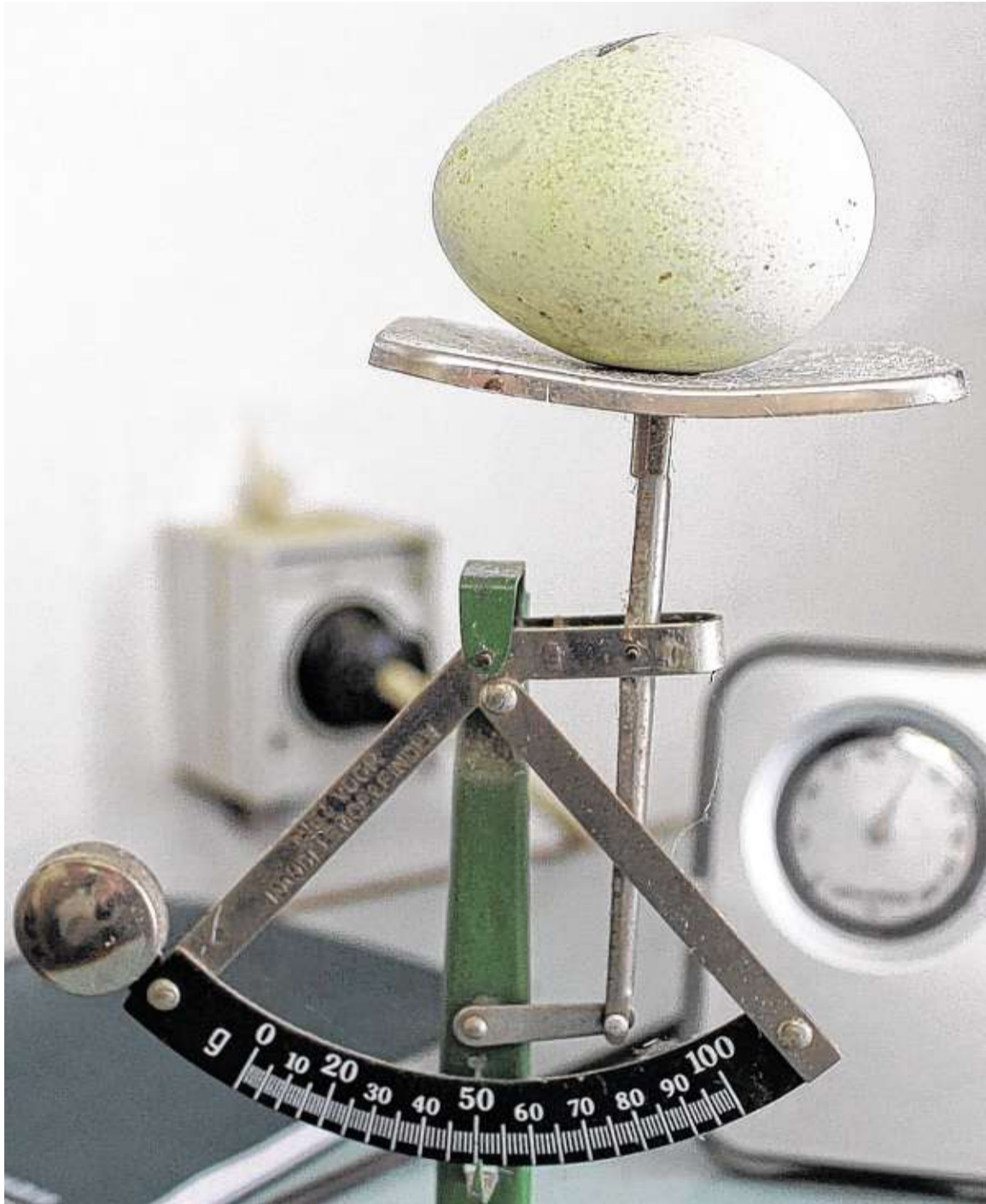
Zwei weitere Brutmaschinen befinden sich im Raum, zeitweise befinden sich parallel und schichtweise mehr als 600 befruchtete Eier der verschiedensten Geflügelrassen in diesen Wärmeöfen künftigen Lebens. Zwerghühner, Haus- und Pommer-Gänse, Enten, Laufenten oder Puten schlüpfen als Küken oder Gössele nach durchschnittlich 21 Tagen aus den Eiern. Der genaue Zeitpunkt des Schlüpfens hängt natürlich von der jeweiligen Geflügelart ab. Darüber, dass das Geburtsgeschäft seine Ordnung hat, führt Horst Tiggemann genauestens Buch. So wurden zum Beispiel am 3. März die Brut-schränke mit befruchteten Eiern besetzt. In die sogenannte Ei-Einlage kamen die Eier entsprechend der Rassen und Sorten hinein.

Maschine und Mensch gemeinsam

Ganz wichtig ist die genaue Einhaltung der Temperatur von zwischen 37,7 und 38 Grad Celsius für das Brutgeschäft. Ebenso wichtig ist, dass die Eier regelmäßig gedreht werden, doch auch das übernimmt die Maschine. Mit einer speziellen Lampe werden nach acht Tagen die Eier durchleuchtet. Der Fachmann erkennt dann ganz genau welche Eier befruchtet sind, in denen also Leben heranwächst. Eier in denen das nicht der Fall ist, werden zu diesem Zeitpunkt aussortiert.

Bei den hellschaligen oder gar weißen Eiern lässt sich schon nach sechs Tagen die Befruchtung einwandfrei diagnostizieren, bei den ins bräunliche gehende bis dunklen Eiern ist dies erst nach gut zehn Tagen möglich. Bei der Durchleuchtung sieht der Experte eine „Spinne“ im Inneren des Eis. In der Mitte zuckt schon das Herz des winzigen Embryos, und davon ausgehend bis zum Ei-Rand sind feine Blutfäden zu erkennen.

Nach rund 19 Tagen kommen die Eier vor dem Schlüpfen in den „Schlupfraum“ und ruhen dort noch drei Tage. Sind die Küken dann bis zum Abend geschlüpft, werden diejenigen, die die Eier gebracht haben, meistens Vereinsmitglieder, benachrichtigt, um ihren Federvieh-Nachwuchs tags darauf abzuholen.



Stichproben: Die Eier einer speziellen mexikanischen Geflügelrasse werden gewogen, zu leichte Eier werden aussortiert. (Bild oben). Horst Tiggemann kontrolliert, ob optimale Bedingungen im Brut-schrank herrschen (unten). Die quicklebendigen frisch geschlüpften Küken sind der Beweis dafür.

FOTOS: WOLFGANG SOMIESKI

Nahrung braucht ein Küken am ersten Tag nach dem Schlüpfen noch nicht. Der Restbestand des nährstoffreichen Dottersackes wird von den Küken aufgebraucht. Erst am zweiten Tag kommt das Hunger- und Durstgefühl. Dann aber muss das Futter bereitstehen.

Nach einer gründlichen Reinigung und Desinfektion der Brutkä-

ten werden schon die erneut gelieferten Eier eingelegt. Bis Juli geht das Brutgeschäft und Horst Tiggemann berichtet, dass er sogar schon Fasaneier zum Ausbrüten bekommen hat. Schon seit 1971 ist Horst Tiggemann im Kleintierzuchtverein Hendingen tätig. In seinen vielen Funktionen im Vorstand, als Zuchtwart und als Ausstellungsleiter ist er in die Rasse-Geflügelzucht voll eingebun-

den. Seit 1976 befasst er sich jedes Jahr mit dem Brutgeschäft als Brutmeister des Vereins. Darüber hinaus ist er auch Kreis-zucht-wart für Geflügel im Landkreis Rhön-Grabfeld. Nach zwölfjähriger Tätigkeit legte er nun das Amt des Bezirkszucht-warts von Unterfranken nieder und hofft auf einen engagierten Nachfolger. Das Brutgeschäft wird er allerdings weiterbetreiben.

Musikschüler setzen Akzente

Beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“

BAD KÖNIGSHOFEN (hf) Grund zur Freude gibt es, wieder einmal an der Kreismusikschule Rhön-Grabfeld mit Sitz in Bad Königshofen. Das betonte der Leiter der Einrichtung, Ulrich Wehner, bei einem Presse-termin. Anfang April fand in Erding die zweite Stufe des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ statt. Die ersten Preisträger des Regionalwettbewerbs trafen dort beim Landeswettbewerb auf die besten jungen Instrumentalisten aus ganz Bayern.

Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule Rhön-Grabfeld, die sich in den Sparten Saxophon, Gitarre und Schlagzeugensemble qualifiziert hatten, belegten auch beim Landeswettbewerb hervorragende Plätze. In den unterschiedlichen Altersgruppen gingen Preise an folgende Schüler: Johannes Ballweg aus Mellrichstadt (Saxophon, Klasse Gebhard Durst) und seine Klavierbegleiterin Victoria Rachmetov (Klasse Antje Albu) erspielten sich einen bemerkenswerten zweiten Preis.

Ebenfalls einen zweiten Preis erhielt Sarah Elsner (Gitarre, Klasse Ludger Unland) aus Hohenroth für ihren gelungenen Auftritt. Der aus Niederlauer stammende Gitarrist Adrian Holzheimer, Schüler von Ludger Unland, überzeugte die kritische Jury und erspielte sich einen dritten Preis.

Einen sensationellen ersten Preis mit der Höchstpunktzahl erhielt für den fantastischen Vortrag das Schlagzeugensemble der Klasse Frank Stäblein. Die jungen Preisträger Nils Arbes (Wülfershausen), Tom Anschutz (Oberstreu), Simon Breunig (Eußenhausen), Johannes Drescher (Mellrichstadt), Niklas Ebner (Bad Königshofen) und Nils Simon (Nordheim) wurden sogar von den Juroren mit anhaltendem Applaus geehrt.

Projekt-Wochenende zum Jubiläum der Berufsfachschule

BAD KÖNIGSHOFEN (af) Die Berufsfachschule für Musik veranstaltet anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens am Samstag, 5. und Sonntag, 6. Mai, ein Projektwochenende. Am Samstag beginnt um 14 Uhr die Kinder-Stimm-bildung in Theorie und Praxis im Orgelsaal. Um 17 Uhr gibt's einen Mitmach-Vortrag „Volkslieder“. Am Sonntag beginnt um 11 Uhr das Gesprächskonzert „Contabile instrumental“ mit Professor Dr. Ulrich Konrad und Dozenten der Berufsfachschule für Musik. Um 14 Uhr steht das Seminar „Stimm-bildung“ für Chöre der Region und um 18 Uhr „KeyWest - the vocal art of pop“, achtstimmiger Gesang für Junge und Junggebliebene auf dem Programm. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Ausnahme ist das Seminar Stimm-bildung für Chöre. Spenden zur Deckung der Kosten sind erwünscht. Zwischen den Veranstaltungen gibt es Pausenbewirtung.

Gnadenbrot ist gesichert: Abel darf bleiben

Ende einer Odyssee für das Pferd, das Schlagzeilen machte

GROSSEIBSTADT (hg) Abel, das Pferd, dessen Schicksal so viele Menschen im Landkreis bewegte, darf nun endgültig auf dem Tierschutzhof in Großesibstadt bleiben. Der frühere Besitzer hat seine Klage auf Herausgabe des Tieres fallen gelassen.

Wie der Tierschutzhof schreibt, sei für Abel nun eine qualvolle Odyssee zu Ende gegangen. Die dramatische Rettung des Tieres, das kurz vor dem Hungertod stand, ging durch die gesamte hiesige Presse. Der kleine, unbedeutende Tierschutzverein aus Großesibstadt rettete das stark abgemagerte und mit Wunden übersäte Tier aus einem Privatstall in Saal.

Nach der Rettung von Abel folgte eine gerichtliche Auseinanderset-



Vorher und nachher: Abel, einst so klapperdürr, dass man buchstäblich alle Rippen zählen konnte (links), steht wieder einigermaßen gut im Futter und macht auch sonst einen gepflegten und zufriedenen Eindruck (rechts).

FOTO: TIERSCHUTZHOFF

zung mit dem eigentlichen Besitzer, der das Pferd vor einigen Jahren zum Schlachter bringen wollte, dann aber doch nach Wülfershausen verschenkte. Von dort wurde Abel nach Saal verkauft, wo dann die Odyssee ihren Höhepunkt erreichte.

„Der Antrag auf einstweilige Verfügung des früheren Besitzers auf Herausgabe des Tieres wurde vom Amtsgericht Bad Neustadt Anfang Oktober vergangenen Jahres abgewiesen. Daraufhin reichte der Besitzer Klage auf Herausgabe des Pferdes beim Amtsgericht Bad Neustadt ein, diese zog er jedoch im vergangenen Monat zurück“, heißt es in einer Pressemitteilung des Tierschutzhofs.

Damit bleibe Abel nun auf dem Tierschutzhof in Großesibstadt.

Abel geht es heute wieder sehr gut, er hat Körpermasse aufgebaut, seine zahlreichen Wunden sind abgeheilt. Nun wird er regelmäßig trainiert, um die fehlende Muskulatur aufzubauen. Dass sich Abel so gut erholt hat, sei auch der großartigen Unterstützung zahlreicher Spender und Helfer zu verdanken, heißt es von Seiten des Tierschutzhofs.

Der Tierschutzhof bittet weiter um finanzielle Unterstützung auf das Konto 9018748 bei der Sparkasse Ostunterfranken (BLZ: 793 517 30), um auch in Zukunft seine Tierschutzarbeit fortsetzen zu können.